



Sport als Inklusionsmotor

40 Jahre Behindertensportverein BSV BBRZ Linz

Seit vier Jahrzehnten bietet der BSV BBRZ Linz den MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung die Rahmenbedingungen für Breitensport und Leistungssport. Eine Aufgabe, die enorm viel Aufwand und Engagement verlangt und bis heute in der Öffentlichkeit oft wenig Beachtung oder kaum die entsprechende Anerkennung findet.

Ein Rückblick

1979, als der Verein BSV gegründet wurde, steckte der Behindertensport in Österreich noch in den Kinderschuhen. Es gab zwar bereits den Österreichischen Behindertensportverband, doch eine gesetzliche oder finanzielle Basis fehlte weitgehend. Auch auf internationaler Ebene hatte der Behindertensport noch nicht annähernd die Bedeutung, die ihm heute beigemessen wird. Noch 1984, bei den Olympischen Spielen in Los Angeles, sträubte sich das Internationale Olympische Komitee gegen die Durchführung von „International Games for Disabled“ in L.A., da diese nicht zum professionellen Image der Olympiastadt passen würden. Erst seit 1988 (Korea) werden die Sommer-Paralympics regelmäßig am selben Ort wie die Olympiade ausgetragen.

Erst recht spät, mit den 80er Jahren, kam es zu einer sehr dynamischen Weiterentwicklung des Behindertensports mit einer zunehmenden Differenzierung und Komplexität sowie der Einführung einer professionellen Aus- und Weiterbildung des Trainings- und Betreuungspersonals. Besonders der Leistungssport erfuhr eine rasante Entwicklung mit einer umfassenden Professionalisierung, die eine enorme Leistungssteigerung und -dichte förderte. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Geschichte des BSV: Das Angebot wurde differenzierter, das Training professioneller, der Leistungssport gewann stark an Bedeutung und der BSV nahm in zunehmendem Ausmaß mit großem Erfolg an überregionalen Wettkämpfen teil.

Ein Höhepunkt des BSV BBRZ Linz war **die Paralympic-Teilnahme** von Günter Daschill und Johann Wieser in Athen 2004 mit jeweils 5. Rängen. **Es waren die ersten mentalbehinderten Sportler Österreichs, die sich für Paralympics qualifizieren konnten.**



In den kommenden Jahren folgten die ersten Medaillen bei Europameisterschaften und als Höhepunkt gewannen die Tischtennisspieler des BSV BBRZ Linz die Bronzemedaille im Teambewerb bei den Weltmeisterschaften 2017 in Tschechien. Es waren die **ersten Medaillen bei Europameisterschaften und Weltmeisterschaften** in der Geschichte des österreichischen Mentalbehindertensports in der Sportart Tischtennis.

Auch im Schwimmsport waren die Schwimmer des BSV BBRZ Linz die ersten EM-Medaillengewinner in der Geschichte des Mentalbehindertensports. Herbert Böckl und Klaus Ryba gewannen Bronzemedailles und schrieben somit Geschichte.

Eine ganz wesentliche Station des Behindertensportvereins stellte die Unterzeichnung der UN Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung dar, die am 26. Oktober 2008 in Österreich in Kraft trat und auch im Bereich des Sports eine inklusive Öffnung und Gleichbehandlung verlangt. In den Verträgen von Lissabon verankerte die EU schließlich die Förderung von Sport für alle als Ziel (Art. 6 u. 165). Das Bundessportförderungsgesetz von 2013 legte schließlich die Richtlinien für die Förderung des Behindertensports in Österreich fest.

Seit den 90ern ist der BSV BBRZ mit dem Namen der Familie Schneeberger verbunden, die den Verein mit Engagement und Enthusiasmus entscheidend geprägt und zu zahlreichen nationalen und internationalen Erfolgen geführt hat.

Die Erfolge des BSV BBRZ Linz zeigen sich auch beim Blick auf den nationalen und internationalen Medaillenspiegel.

BSV Medaillenstatistik – 1993 bis 2019

	Gold	Silber	Bronze
Österreichische Staatsmeisterschaften (ÖSTM)	861	649	539
Österreichische Meisterschaften (ÖM)			
Landesmeisterschaften (LM)	1007	840	716
Weltmeisterschaften	1	2	3
Europameisterschaften	4	3	14
Paralympics		3	

Insgesamt nahmen die SportlerInnen des BSV BBRZ Linz bei den Paralympics 6 Mal, bei Weltmeisterschaften und Europameisterschaften jeweils 58 Mal teil.



Warum Behindertensport?

Auch heute noch gibt es viele Berührungspunkte bzw. Vorurteile gegenüber behinderten SportlerInnen. Noch gibt es wenige Sportvereine, die sich behinderten AthletInnen geöffnet haben oder ihnen ihre Sportstätten ohne Barrieren zur Verfügung stellen. Noch werden die Erfolge österreichischer SportlerInnen mit Beeinträchtigungen wenig beachtet und selten in ausreichendem Maß von den Medien kommuniziert.

Wozu der große Aufwand?

Auf die Frage nach der Sinnhaftigkeit des hohen materiellen, finanziellen und personellen Aufwands gibt es die ganz eindeutige und unmissverständliche Antwort: Weil Behindertensport einen ganz wesentlichen Inklusionsmotor darstellt und weil kaum ein anderes Instrument mit relativ einfachen Mitteln so umfassend die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung steigern kann.

Auch wenn es bedauerlicher Weise noch wenig kontrollierte Studien zu den positiven Effekten des Behindertensports gibt, so sind sich ÄrztInnen, PädagogInnen, BetreuerInnen und TrainerInnen ganz sicher, was die gesundheits- und gesellschaftspolitischen oder die psychosozialen Funktionen des Sports betrifft: Er trägt zur körperlichen Fitness bei, stärkt die motorischen Fähigkeiten, erhöht überdies die Mobilität und damit auch die Autonomie der Menschen mit Beeinträchtigung. Positive psychosoziale Effekte wie die Steigerung der Motivation, der Ausdauer und der Zielstrebigkeit sowie der Konzentrations- und der Lernfähigkeit führen zu besseren Leistungen und damit zu einer positiven Selbstwahrnehmung. Die erhöhte Leistungsfähigkeit wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus und fördert in Verbindung mit einem neuen Selbstkonzept die Inklusionsbereitschaft und Integrationsfähigkeit. Somit stellt der Behindertensport ein wesentliches und effektives Instrument zur Förderung einer dauerhaften gesellschaftlichen Teilhabe dar.

Es wurde bereits viel getan und der Behindertensport entwickelt sich in eine positive Richtung, dennoch bleibt weiterhin viel zu tun. Noch immer betätigen sich nur rund 46 Prozent der Menschen mit Behinderung in Österreich sportlich. Das mag daran liegen, dass es noch sehr wenige inklusive Sportvereine mit barrierefreiem Zugang zu Sportstätten oder Trainingsmöglichkeiten gibt. Daher muss Aufklärungsarbeit und das Engagement von Bund und Ländern eine „Bring-Struktur“ fördern, die sicherstellt, dass möglichst alle Menschen mit



Beeinträchtigung sich adäquat sportlich betätigen können. Und die Sportwissenschaft ist gefragt, mit kontrollierten Studien die einzelnen positiven Effekte nachweislich zu belegen und zu quantifizieren.

Positive Erfahrungen

Der BSV BBRZ Linz hat in den vier Jahrzehnten seines Bestands offensichtlich sehr viel richtiggemacht. Nicht nur die Rückmeldungen der AthletInnen und ihrer Vorgesetzten in den Werkstätten zeichnen ein sehr positives Bild, auch die Erfolge im Leistungssport auf nationaler und internationaler Ebene bestätigen das Grundkonzept und die Arbeit des Vereins.

Nähere Informationen zum BSV: Mag. ^a Maria EGGER Obfrau des BSV BBRZ +43 732 6922-5536 maria.egger@fab.at	Medienkontakt: Mag. Hans Wenzl BBRZ GRUPPE Unternehmenskommunikation +43 732 6922-5240 hans.wenzl@bbrz-gruppe.at
---	---

Fotos: BSV BBRZ



*Sollten Sie die Fotos in einer besseren Auflösung benötigen, wenden Sie sich bitte an
Herrn Mag. Florian Schneeberger (0732 6922-5328, florian.schneeberger@bbrz.at)!*